

Ausbildung Biolandbau im Umbruch

Erster Kurs zur «Ausbildung im Biolandbau»: Die landwirtschaftliche Weiterbildung soll in Zukunft im Baukastensystem, das heisst mit verschiedenen Modulen, angeboten werden.

Am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum (LBBZ) Seeland in Ins wird im Rahmen der Jahresschule der erste Kurs zur Ausbildung des Biolandwirts und der Biolandwirtin durchgeführt. Dieses Pilotprojekt wurde gemeinsam mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) erarbeitet, und die Erkenntnisse werden laufend überprüft. Mittelfristig sollen eine bis zwei Klassen in der gesamten Deutschschweiz zusammenkommen und unterrichtet werden.

er Auslöser

Vor drei Jahren wurde die Idee zur Ausbildung im Biolandbau am LBBZ-Seeland geboren und laufend konkretisiert. Überlegungen zur fachlich kompetenten Aus- und Weiterbildung von Biolandwirten und Umstel-

lungswilligen gaben dabei den Ausschlag. LBBZ Seeland-Direktor Andreas Gasser fasst zusammen: «Der Startschuss fiel vor drei Jahren, zuerst wurde allerdings keine separate Bioklasse geführt. Die Diskussionen in diesen Sammelklassen waren zum Teil sehr fruchtbar, andererseits gab es unüberwindbare Differenzen zwischen den beiden Philosophien. Nachdem das BLW in Zusammenarbeit mit Experten einen neuen Lehrplan (siehe Kasten) für die Ausbildung des Biolandwirts erarbeitet hatte und dazu ein offiziell anerkannter Abschluss bereitstand, musste als Bedingung der Biokurs in einer separaten Klasse geführt werden. Das war 1996 zum ersten Mal soweit.»

Varianten

Im Mai 1996 hält das BLW in einem Bericht zum Projekt «Ausbildung im Biolandbau» unter anderem fest, dass die Bioausbildung soweit als möglich in die bestehenden Ausbildungsstrukturen integriert wird. «Ausbildungsgänge und Prüfungsabschlüsse sind voneinander konsequent getrennt. Das Prinzip der vollen Durchlässigkeit muss gewahrt werden. Dies bedeutet, dass nach jedem Ausbildungsab-

schnitt der heute bestehenden landwirtschaftlichen Ausbildung zu der biologischen und umgekehrt gewechselt werden kann». Die Varianten:

■ Variante 1: «Landwirt mit Spezialrichtung Biolandbau» sieht vor, dass der Biolandbau von Grund auf in einer eigenen, speziell konzipierten Ausbildung angeboten wird.

■ Variante 2: «Landwirt» stellt eine Mischform der Ausbildung für IP-Landwirte mit der Bioausbildung dar.

■ In Variante 3: «Weiterbildung ausschliesslich» setzt die eigenständige Bioausbildung erst auf Stufe Weiterbildung ein.

Erfahrungen

Gemäss Bernhard Müller, Klassenlehrer des Biokurses in Ins, war der Bekanntheitsgrad dieser Ausbildungsmöglichkeit im letzten Jahr noch sehr gering. «Das war 1996 ein Problem, um den Aufwand zu rechtfertigen, sollten wir in Zukunft mindestens eine volle Klasse haben.» Der Kurs müsse nicht zwingend in Ins stattfinden, wichtig sei, dass dieses Ausbildungsangebot überhaupt bestehe. Bernhard Müller gibt dem Biolandbau für die Zukunft gute Chancen, obwohl bei einzelnen Produkten

Lehrplan

«Lehrplan 1996 für die Ausbildung des Biolandwirts und der Biolandwirtin»: Der Lehrplan wurde im Rahmen eines Projekts des BLW erarbeitet. Er lehnt sich formell und in einzelnen Fächern auch inhaltlich an den «Lehrplan für Landwirte 1995». Unterschiede bestehen in den Kernfächern Allgemeinbildung, Pflanze, Nutztiere und Ökonomie, die vollständig überarbeitet und den Bedürfnissen des Biolandbaus angepasst wurden. Die Ausbildung erkennt zunehmend die Bedeutung von sogenannten Schlüsselqualifikationen, die für die Bewältigung des beruflichen und privaten Lebens entscheidend sind. Neben reiner Sachkompetenz soll auch Selbst-, Sprach- und später Führungskompetenz erworben werden.

bereits Absatzprobleme auftreten. Er glaubt zudem, «dass bereits auf Stufe Berufsschule spezifisch Bioausbildung angeboten werden sollte».

Zukunft: Der Direktor ...

Wenn ein Bedürfnis nach biologisch produzierten Produkten in der Bevölkerung vorhanden ist, so muss es durch die Schweizer Landwirtschaft abgedeckt werden. Und das Bedürfnis ist heute vorhanden, Bio ist eine Lebenshaltung geworden. Im Interesse der Bauern muss die steigende Nachfrage gedeckt werden, zumal Buchhaltungsergebnisse verdeutlichen, dass der Biolandbau betriebswirtschaftlich lohnend ist.

... und die Schüler

«Ich habe Vertrauen in meine Produkte, unser Absatz ist gewährleistet», lautet eine Antwort. «Qualität schafft Vertrauen» und «Qualität kommt vor den grossen Mengen» ist der einhellige und eindeutige Kommentar der Schüler. Die Absolventen des Biojahreskurses sind sich einig, dass in geschlossenen Kreisläufen gewirtschaftet werden müsse, die Menge trotz allem nicht das Mass aller Dinge sei.

Reinhard Kunz



Qualität kommt vor Quantität», sind sich alle Schüler des Biolandbau-Kurses einig.

(Bild: rk)

«Wir sollten mit und nicht gegen die Natur arbeiten»

Vordrei Jahren fiel am LBBZ Seeland in Ins BE der Startschuss zu einem Lehrgang in Biolandbau. Anfänglich wurde

der Unterricht in der Jahresschule in gemischten Klassen durchgeführt. Letztes Jahr startete nun die erste separate Bio-

landbau-Klasse. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Landwirtschaft. Wir frag-

ten die Schüler nach den Gründen, warum sie diesen Kurs besuchen.

Reinhard Kunz

Seite 8

Lehre auf Biobetrieben

«Ich habe mich schon immer für Ökologie und umweltfreundliche Produktionsformen interessiert. Aus diesen Gründen habe ich meine beiden Lehrjahre auch auf Biobetrieben gemacht. Für mich war der Fall klar, als ich von dem Jahreskurs für Biolandbau in Ins gehört habe. Ich habe mich sofort angemeldet. Zuhause bewirtschaften die Eltern einen Milchwirtschaftsbetrieb nach den Anforderungen der Integrierten Produktion. Später will

ich mich einmal auf den Ackerbau und auf Gemüse spezialisieren. In diesem Biokurs bin ich interessiert vor allem der Pflanzenbau. Bezüglich Ökologie ist auch noch ein grosser Fortschritt möglich.»

Ansprechpartner: Peter Ritter, Utzigen BE

Eine Herausforderung

«Aus Interesse und Überzeugung habe ich mich für diesen Biolehrgang entschieden. Ich habe bereits mein erstes Lehrjahr absolviert und bin nun in einem Biobetrieb, und auch meine Eltern bewirtschaften 14 Hektaren LN seit 1969 biologisch. Das Schwergewicht des elterlichen Betriebes ist einerseits die Milchviehhaltung und andererseits die Direktvermarktung. Seit 13 Jahren sind wir auf dem Markt in Thun präsent. Der Biolandbau ist eine Herausforderung für

die Landwirtschaft, in Zukunft wird seine Bedeutung noch steigen. Zudem fühle ich mich der Natur, den Konsumenten und auch der Umwelt selbst verpflichtet, eine nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben.»

Ansprechpartner: Reinhard Hänni, Noflen BE

Sofort angemeldet

«Ich möchte einmal einen Landwirtschaftsbetrieb übernehmen und will diesen in jedem Fall biologisch bewirtschaften. Der elterliche Betrieb kommt dabei nicht in Frage, denn dieser biologisch geführte Bergbetrieb (Ziegenhaltung) im Nordtessin ist mir zu steil und zu abgelegen. Zudem müsste ich bis zum Generationenwechsel noch zu lange warten. Ich hatte von dieser Bioklasse gehört und meldete mich sofort an. Ganz generell bin

ich für eine ökologische Landwirtschaft, in diesem Bereich kommen noch viele Anpassungen auf uns zu. Mit dieser Ausbildung bin ich für die zu erwartenden Änderungen bestens ausgerüstet.»

Ansprechpartner: Philipp Rothenbühler, Chironico TI

Den Tieren angepasst

«Vom biologischen Landbau bin je länger, desto mehr überzeugt. Deshalb habe ich mich auch für diesen Kurs entschieden. Wir lernen jetzt zum Beispiel, was ein Tier wirklich ist, welche Bedürfnisse es hat. Damit wird auch klar, warum es zu Verhaltensstörungen bei den Nutztieren kommen kann. Die strengen, aber tiergerechten Stallbauvorschriften sind ganz einfach den Anforderungen der Tiere angepasst. Ganz allgemein legen wir

im Biolandbau grossen Wert auf eine gute Qualität und nicht in erster Linie auf einen hohen Ertrag. Den seit Jahren biologisch geführten elterlichen Betrieb möchte ich auch in Zukunft biologisch bewirtschaften.»

Ansprechpartner: Stefan Hueter, Biezwil SO

Ein bis zwei Klassen

«In der Schweiz bieten wir im Moment den einzigen Jahreskurs für die Ausbildung im Biolandbau an. Mittelfristig streben wir mindestens ein bis zwei Klassen in der deutschen Schweiz an. Die Lehrmittel werden in Zusammenarbeit mit dem FiBL noch erstellt, unter Mitwirkung von anderen spezialisierten Organisationen. Das Angebot eines Biolehrgangs setzt natürlich auch die spezifische Ausbildung von Lehrkräften voraus. So ist zum jetzigen Zeitpunkt noch sehr vieles im Aufbau.

Aber im Interesse der Landwirtschaft müssen wir diesen Kurs anbieten, denn das Bedürfnis nach biologisch produzierten Produkten ist in der Schweiz vorhanden.»

Ansprechpartner: Andreas Gasser, Direktor LBBZ Seeland

Etwas Neues lernen

«Meine zwei Lehrjahre habe ich auf konventionell geführten Betrieben verbracht, hauptsächlich bin ich allerdings Landmaschinenmechaniker. Zuhause bewirtschaften wir einen Hobbybetrieb mit Grünland und Schafen, dabei wird auf Kunstdünger und Pestizide verzichtet. Der Biolandbau stellt eine Chance für die Zukunft der Landwirtschaft dar. Schliesslich müssen oder sollten wir jedenfalls mit der Natur arbeiten und nicht dagegen. Etwas Neues zu lernen hat mich angespornt, diesen Lehrgang zu besuchen. Bei dieser Ausbildung picke ich heraus, was mir gefällt, und kann dann mit dem konventionellen Landbau vergleichen.»

Ansprechpartner: Lukas Aebi, Rüplisried BE